

WIRTSCHAFT UND WERBUNG

DAS VERMÖGEN UND DAS EINKOMMEN DER DEUTSCHEN GROSSSTADTBEVÖLKERUNG EIN BEITRAG ZUR MARKTKUNDE

BEARBEITET VON DIPL.-VOLKSWIRT DR. WALTER PUTTKAMMER

NEBEN der Beobachtung der Bevölkerungs-
zusammensetzung und der Bevölkerungsbewe-
gung, deren hauptsächliche Ziffern wir in unserem
ersten marktkundlichen Beitrag zur Darstellung
gebracht haben, bilden eine zweite wichtige sta-
tistische Grundlage für die Arbeit des Werbefach-
mannes Untersuchungen über die Verteilung der
Vermögen und die Höhe des Einkommens in den
werbend zu erfassenden Absatzgebieten. Leider ist
das Zahlenmaterial, das von amtlicher Seite zu-
sammengetragen ist, auf diesen Gebieten weder
sehr reichlich noch sehr neu; trotzdem läßt sich
manches Brauchbare aus ihm entnehmen, nament-
lich was die Vermögens- und Einkommenverhält-
nisse in den deutschen Großstädten betrifft (mit
über 100 000 Einwohnern).

1. Die Vermögensverteilung.

Die beiden ersten Tabellen bringen eine Über-
sicht über die Verteilung der Vermögen in den
Großstädten nach der Stabilisierung (1924). Be-
rücksichtigt sind alle Vermögen, die der Ver-
mögenssteuer unterliegen, d. h. alle über 5000 RM.
Nicht berücksichtigt ist das Gebrauchsvermögen
(Möbel, Hausrat usw.), ferner nicht das Vermögen
der öffentlichen Körperschaften und aller nicht-
natürlichen Steuerpflichtigen, wie Gesellschaften
usw. Diese Vermögen sind in der Statistik jedoch
insofern mit enthalten, als die Anteile an den
Gesellschaften mit dem halben Werte bei den
Eigentümern veranlagt sind. Nur durch Be-
schränkung auf die Vermögen der natürlichen
Personen ergibt sich tatsächlich ein Bild von der
Konsumfähigkeit der Bevölkerung.

Von den Ergebnissen erscheint am wichtigsten
wohl die Spalte 2 der Tabelle II, die das Durch-
schnittsvermögen in den Großstädten darstellt;
zum Vergleich sei bemerkt, daß das Durch-
schnittsvermögen im gesamten Reich 1273 RM be-

trägt. Von den Großstädten liegen unter diesem
Durchschnitt vor allen Dingen die ausgesprochenen
Industriestädte, wie Hamborn, Oberhausen, Gelsen-
kirchen, Ludwigshafen, Kiel, Duisburg, Dort-
mund, Bochum, ferner Augsburg und die ost-
deutschen Städte Stettin, Königsberg, Breslau.
Weit über dem Durchschnitt stehen neben Städten,
in denen Industrie und Handel gemeinsam flo-
rieren (Berlin, Elberfeld, Krefeld), vor allem die,
in denen der Handel die Industrie überwiegt
(Düsseldorf, Köln, Leipzig, Bremen, Hamburg).
Die höchsten Durchschnittszahlen weisen die
Bankier- und Rentnerstädte Frankfurt a. M., Stutt-
gart, Wiesbaden auf; Wiesbaden steht dank des
Fehlens einer Arbeiterbevölkerung weit an der
Spitze. Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn wir
nicht das Durchschnittsvermögen, sondern den
Promillesatz der Vermögenssteuerpflichtigen an
der Gesamtbevölkerungszahl betrachten (Spalte 3).
Starke Differenzierungen ergeben sich in den
Großstädten auch hinsichtlich der Verteilung der
Vermögen auf die einzelnen Vermögensgrößen-
gruppen und hinsichtlich der Höhe des durch-
schnittlichen Vermögensbetrages je Steuerpflich-
tigen (Spalte 4 bis 7). Hier zeigt sich, daß in Lud-
wigshafen und Oberhausen die Zahl der kleinen,
in Königsberg, Stettin, Breslau, Hamburg, Berlin
und Wiesbaden die der großen Vermögen stark
überwiegt.

2. Die Einkommenverhältnisse.

Die Einkommenstatistik ist noch recht mangel-
haft. Abgesehen davon, daß die letzten veröffent-
lichten Zahlen die für 1925 sind, liegen sie über-
haupt nur vor, soweit sie aus der veranlagten Ein-
kommensteuer errechnet werden konnten. Es ist
also das Einkommen unberücksichtigt geblieben,
das nicht der veranlagten Einkommensteuer, son-
dern der Lohnsteuer unterworfen ist. Tabelle IV